

# Partikeln in indogermanischen Sprachen\*

Rosemarie Lühr (Jena)

## Abstract

The typical Old Indo-European languages are pro-drop-languages. Therefore, the usage of pronouns for expressing the governing subject does not apply to standard sentences. As to be expected emphasized subject pronouns can then be used in marked situations – especially in the case of a contrastive topic. However, there is a third use that is not as trivial in the first place: The emphasized subject pronouns are supplemented by an additional particle. This third usage has a special function that is supposed to be determined in the following.

## 1 Einleitung

In den altindogermanischen Sprachen existieren Partikeln, die nahezu zu allen Wortarten treten<sup>1</sup>. Es gibt jedoch eine Teilklasse, bei der *a priori* keine Partikel zu erwarten ist. Es handelt sich um Personalpronomina in Subjektsfunktion. Denn da die altindogermanischen Sprachen Subjekts-pro-drop-Sprachen sind, wird ein einfaches Pronomen als Subjekt nur gesetzt, wenn es besonders hervorgehoben ist. D. h., eine Verstärkung ist hier eigentlich unnötig. Im Normalfall hat die Distribution von Nullpronomen und Subjektspronomen mit der informationsstrukturellen Funktion von Personalpronomina zu tun: Geht man von der Sprechsituation aus, so sind einerseits Sprecher und Adressat vorhersagbare Referenten und damit informationsstrukturelle Topiks. Zur Artikulation ist dann wenig Aufwand notwendig, weshalb unter "topic-anaphoricity" Nullform oder Enklise "natürlich" sind (Haiman 1985; Bresnan 1998; Lühr 2006). Andererseits können Personalpronomina im Falle einer "shifting reference" (Bresnan 2001, 2001a; Lühr 2006, 2007) wie rahmenbildende Elemente fungieren und einen Wechsel des Standpunkts<sup>2</sup> oder Kontrasttopiks anzeigen (vgl. Jacobs 2001).

In Subjekts-pro-drop-Sprachen ist also eine weitere Hervorhebung des Subjektspronomens der 1. und 2. Person durch eine Partikel überflüssig. Kommen aber bei Personalpronomina dennoch Partikeln vor, bieten sie interessante Einblicke in die Kombinatorik von Partikeln. Ein solcher Fall ist das Latein: In der altlateinischen Komödie erscheint neben Nullpronomen und einfachem Personalpronomen<sup>3</sup> als Subjekt auch ein durch ein Enklitikum, hier einen Intensivierer, verstärktes Pronomen. Man hat so einen dreigliedrigen Satz von Pronominalformen:

(1)	<i>0-Pronomen</i>	<i>Personalpronomen</i>	<i>durch Partikeln verstärktes Personalpronomen</i>	
–		ego	egomet	'ich'
–		tu	tute	'du'

\* Einem anonymen Gutachter verdanke ich wertvolle Hinweise.

<sup>1</sup> Ein solches Wort ist z. B. altgriech.  $\pi\epsilon\rho$  'sehr, ganz'. Die Präpositionen und Interjektionen ausgenommen, erscheint  $\pi\epsilon\rho$  bei Homer bei jeder Wortart. Nach Capelle/Risch (1968: 466) verbindet sich  $\pi\epsilon\rho$  aber wohl nicht mit finiten Verben.

<sup>2</sup> Weil Personalpronomina eine wichtige Diskursfunktion haben, stehen sie im Deutschen in mündlicher oder informeller Rede häufig im Vorfeld (vgl. Speyer 2007).

<sup>3</sup> Der folgende Gebrauch ist für die Umgangssprache, insbesondere die Komödie, typisch: Personalpronomina werden bei besonderer Betonung, und zwar immer bei (ausgesprochenen oder nur gedachten) Antithesen, in lebhaften Anreden oder Aufforderungen, in Entgegnungen und Antworten oder in Verbindungen mit anderen Pronomina gebraucht. Für Hofmann/Szantyr (1965: 173) ist "ihre Gegenüberstellung das Normale in der lebhaften Wechselrede des Alltags", da "die 1. und 2. Personen die Akteure der Unterredung" sind (vgl. auch Menge 2000: 92).

Für das Latein lässt sich nun zeigen, dass das Personalpronomen mit einem Intensivierer versehen ist, wenn in medialen Konstruktionen das Subjektspronomen vor dem obliquen Reflexivpronomen steht:

(2) Plautus, *Truculentus* IV.iii 843:

<b>tute</b>	sumpsisti	tibi
du: NOM.SG=INTENS	hast genommen: 2SG.IND.PF.ACT	dir: DAT.SG

'Du hast es für dich selbst genommen.' (Lühr 2009)

D. h., die Merkmale [-hr] ('es gibt keine höhere thematische Rolle') und [+lr] ('es gibt eine niedrigere thematische Rolle') sind für die Intensivierung von Pronomina in lateinischen Reflexivkonstruktionen relevant (vgl. dazu Kaufmann 2003: 146). Da es also offensichtlich auch in Subjekts-pro-dop-Sprachen Gründe für die Verstärkung von Personalpronomina mit Partikeln gibt, soll nun eine weitere Gebrauchsweise von Subjektspronomina mit Partikeln in altindogermanischen Sprachen betrachtet werden. Wir beschränken uns dabei auf die im Diskurs wichtigsten Personen, auf den Sprecher und Adressat, also auf die Pronomina der 1. und 2. Person Singular (Plural). Nun kommt, wenn man sich mit Partikeln in altindogermanischen Sprachen beschäftigt, immer die Sprache auf die Wackernagel-Partikeln. Daher gehen wir als erstes auf die Wackernagel-Klitika ein. Zweitens behandeln wir die Verbindung Subjektspronomen der 1. und 2. Person mit und ohne Partikel zunächst anhand des Altindischen, weil in dieser Sprache Betonungsunterschiede in der Schrift angezeigt werden und bei diesen Subjektspronomina unbetonte und betonte Partikeln erscheinen. Diese unterschiedliche Betonung wird drittens mit der Informationsstruktur in Zusammenhang gebracht. Darauf wenden wir uns dem Griechischen, das ebenfalls unbetonte und betonte Partikeln kennt, zu, darauf dem Hethitischen und Lateinischen. Auch für diese Sprachen fragen wir nach der Funktion der Partikeln, die sich mit Subjektspronomina der 1. und 2. Person verbinden.

## 2 Wackernagel-Klitika

Betrachtet man nun die Wackernagel-Klitika im Altindischen, so gibt es zunächst Wackernagel-Klitika 1 und Wackernagel-Klitika 2: Wie Keydana (2008a, 2008b, 2009), aufbauend auf Hale (1987, 1996) und Hock (1989, 1996), gezeigt hat, folgt Typ 1 immer dem ersten Wort eines Satzes, außer wenn die Topik-Position besetzt ist. Ein Beispiel für die Zweitstellung eines Klitikums, hier des Pronomens *asya*, ist (3) – die Beispiele stammen zumeist aus dem ältesten altindischen Denkmal, dem metrisch gebundenen Rigveda (RV):

(3) RV 1,176,4:

asmábhyam	<b>asya</b>	védanam	daddhí
uns: DAT.PL	dessen: GEN.SG.M	Besitz: ACC.SG.N	gib: 2SG. IPV. PRES.ACT

'Gib uns dessen Besitz!'

In (4) und (5) hat man Drittstellung des Pronomens. Gegenüber (3) beruht diese Stellung hier auf Topikalisierung, in (4) steht eine XP und ein *wh*-Wort voraus und in (5) eine XP mit der Partikel *cid* 'sogar':

(4) RV 6,27,1:

índraḥ	kím	<b>asya</b>	sakhyé
Indra: NOM.SG.M	was: ACC.SG.N	sein: GEN.SG.M	Freundschaft: LOC.SG.F

cakāra  
machte: 3SG. IND.PF.ACT

'Was hat Indra in seiner Freundschaft gemacht?'<sup>4</sup>

(5) RV 1,52,10:

<sup>4</sup> Vgl. Hale (1987: 42): "WL clitics take second position defined before the topicalization, but after WH-movement places *ká-* in COMP".

dyáuś Himmel: NOM.SG.M	cid PART	asya dessen: GEN.SG.M	ámavāñ voll Angriffslust: NOM.SG.M
áheḥ Schlange: GEN.SG.M	svanād Zischen: ABL.SG.M	áyoyavīd wich zurück: 3SG.IND.IPF.ACT	
bhiyāsā Furcht: INSTR.SG.N			

'Sogar der Himmel, voller Angriffslust, wich aus Furcht vor ihr vor dem Zischen der Schlange zurück.'<sup>5</sup>

Nach Keydana (2008a, 2008b, 2009) sind die Wackernagel-Klitika 1 so Elemente, die in die erste prosodische Phrase eines Satzes aufgenommen werden, d. h. Typ 1 erscheint am rechten Rand der linken Peripherie.

Vom Typ 1 unterscheiden sich die Wackernagel-Klitika 2 dadurch, dass sie stets hinter dem ersten phonologischen Wort eines Satzes zu finden sind (vgl. (6) mit einer unbetonten Partikel, vā 'oder').

(6) RV 3,6,8:

uráu weit: LOC.SG.N	vā oder	yé welch: NOM.PL.M	antárikṣe Luftraum: LOC.SG.N
mádanti berauschen sich: 3PL.IND.PRES.ACT			

'Oder die sich im weiten Luftraum berauschen.'

Ein dritter Wackernagel-Klitika-Typ besteht aus Partikeln wie der schon genannten Partikel altindisch *cid* 'sogar':

(7) RV 4,16,6:

áśmānaṃ Fels: ACC.SG.M	cid PART	yé welche: NOM.PL.M	bibhidúr zerschmettern: 3PL.IND.PF.ACT
vácobhiḥ Worte: INSTR.PL.N			

'Welche sogar den Felsen mit ihren Worten zerschmetterten.'

*cid* ist hier Fokuspartikel, die ihrer Domäne eine maximale oder minimale Position auf einer aus den Alternativen gebildeten Skala zuweist.<sup>6</sup>

Solche Wörter sind aber Klitika zu der Konstituente, die sie hervorheben (vgl. Hale 1987: 45). Wenn sie an der zweiten Satzstelle vorkommen, modifizieren sie Wörter an der Satzspitze, an die die XP oder Teile davon hinbewegt worden sind (vgl. Keydana 2008a: 5f.). Da also Wörter wie *cid* enklitisch in ihrer XP sind, werden sie nicht zu den Wackernagel-Klitika im eigentlichen Sinn gerechnet (vgl. Krisch 1990: 65).

Eine andere Gliederung der satzeinleitenden Kette geben Hock (1989: 219) und Schäufole (1996: 457). Sie setzen ein Template wie in (8) an:

(8)	NEXUS	X	/PTCL	/PRO		
			- accent	+ accent	- accent	+ accent
	0	1	2	3	4	5

<sup>5</sup> Zur Überprüfung von Hales (1987: 42) These, die Drittstellung beruhe auf der Topikalisierung einer Phrase vor das *wh*-Wort, vgl. Keydana (2008a).

<sup>6</sup> Solche skalaren Fokuspartikeln sind in der Regel zusätzlich restriktiv wie dt. nur oder additiv wie dt. auch (vgl. Steube/Sudhoff 2007).

(9) *Śatapatha-Brāhmaṇa* (ŚB) 1.1.1.7:

átha	kím	u	yáḥ	deveṣv-
aber	was: ACC.SG.N	PART	welch: NOM.SG.M	Götter: LOC.PL.M
ánaśnatsu		púrvaḥ		aśnīyāt
nicht essend: LOC. PL.M		früher: NOM.SG.M		möge essen: 3SG.OPT.PRES.ACT

'Aber was würde der essen, der vor den Göttern isst?' (Schäufele 1996: 453)

Während sich NEXUS, hier *átha*, auf die Satzkonnectoren vor dem Satz bezieht, bilden die Positionen 1 bis 5 die satzeinleitende Kette. Davon seien die Positionen 2 bis 4 die Wackernagel-Position. Jede dieser Positionen könne auch leer sein, X in Position 1 aber sei ein betontes Wort, hier *kím*. Bemerkenswert ist Position 3 in (8) mit einem betonten Wort in der Wackernagel-Kette: Im Altindischen, das, wie bemerkt, betonte und unbetonte Wörter genau unterscheidet, treten Partikeln in der zweiten Satzposition also auch betont auf:

(10) RV 1,10,11:

á	tú	na	indra	kauśika
PFX	PART	von uns: GEN.PL	Indra: VOC.SG.M	Kauśika: VOC.SG.M
mandasānāḥ		sutám		piba
berauschend: NOM.SG.M		Soma: ACC.SG.M		trink: 2SG.IPV.PRES.ACT

'Trink doch, Indra, Gott des Kuśika, unseren Soma, dich berauschend!'

(11) RV 9,112,1:

nānānām	vāu <sup>7</sup>	no	dhíyo	ví
verschiedenartig: ADV	PART	von uns: GEN.PL	Gedanken: NOM.PL.F	auseinander
vratāni	jānānām /		tákṣā	
Werke: NOM.PL.N	Menschen: GEN.PL.M		Zimmermann: NOM.SG.M	
riṣṭám	rutám		bhiṣág	
Schaden: ACC.SG.N	Bruch: ACC.SG.N		Arzt: NOM.SG.M	
brahmā	sunvántam		ichatī-	
Hohepriester: NOM.SG.M	Opferer: ACC.SG.M		wünscht: 3SG.IND.PRES.ACT	

'Nach verschiedener Richtung (gehen) ja die Kenntnisse (Gedanken), (gehen) die Berufe der Leute auseinander: Der Zimmermann wünscht einen Schaden, der Arzt einen Bruch, der Hohepriester einen Somaopfernden.' (Lühr 2009a)

Für Partikeln in der satzeinleitenden Kette gibt es also im Altindischen verschiedene Betonungsmuster. Wir sprechen daher im Folgenden nicht mehr, wie weithin üblich, von Wackernagel-Enklitika, sondern von betonten und unbetonten Wackernagel-Partikeln. Wie verhält es sich nun mit der Distribution von 0-Pronomen, Pronominalausdruck und Pronominalausdruck + Partikel hinsichtlich Betontheit und Unbetontheit dieser Partikel? Wir beziehen uns im Folgenden auf die in 1. beschriebenen Partikeltypen und gliedern auch die betonten Partikeln nach diesen Typen, doch sind die betonten Partikeln im Gegensatz zu den unbetonten Partikeln phonologische Wörter. Beide Partikeltypen + pronominales Bezugswort besetzen, wenn sie an der Satzspitze stehen, die Spezifizierer-Position im diskursfunktionalen Slot (= Df-slot) an der linken Peripherie. Df<sup>0</sup> ist dabei der funktionale Kopf (Keydana 2009: 2):

<sup>7</sup> Klein (1978: 154).

DfP

Spec

Df'

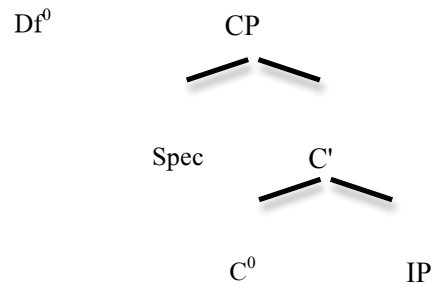


Abbildung 1

Wie die unbetonten und betonten Wackernagel-Partikeln hier genau interagieren, bleibt Gegenstand weiterer Forschung.

### 3 Distribution von 0-Pronomen, Pronominalausdruck und Pronominalausdruck + Partikel im Altindischen

#### 2.1 0-Pronomen

Die unmarkierte Verwendung ist zweifellos das 0-Pronomen bei Sprecher und Adressat. Das zeigt gleich der allererste Satz des Rigveda. In der satzeinleitenden Kette erscheint keine Partikel, sondern ein Substantiv und ein Verb ohne Personalpronomen:

(12) RV 1,1,1:

agním	<b>īde</b>		puróhitam
Agni: ACC.SG.M	rufe an: 1SG.IND.PRES.MED		Hauspriester: ACC.SG.M
yajñásya	devám	ṛtvíjam /	hótāram
Opfer: GEN.SG.M	Gott: ACC.SG.M	rechtmäßig: ACC.SG.M	Hotṛ : ACC.SG.M
ratnadhātāmam			
der am meisten Lohn einbringt: ACC.SG.M			

'Agni rufe ich als Bevollmächtigten an, als Gott-Priester des Opfers, als Hotṛ , der am meisten Lohn einbringt.'

#### 2.2 Pronominalausdruck

Pronominalausdrücke treten häufig bei Kontrasttopiks auf, wie in den folgenden Aufforderungssätzen – semantisch bezeichnet das Kontrasttopik ein "subset of a given discourse" (Steube 2008), wie es bei den Ausdrücken für Sprecher und Hörer gegeben ist:

(13) RV 10,10,14:

anyám	ū	śú	<b>tvám</b>	yamy
ander: ACC.SG.M	und	fein	du: NOM.SG	Yamī: VOC.SG.F
anyá	u	tvám	pári	śvajāte
ander: NOM.SG.M	und	dich: ACC.SG	PFX	soll umschlingen:
líbujeva		vṛkṣám /		tásya
3SG.SUBJ.PRES.MED		Liane: NOM.SG.F=wie Baum: ACC.SG.M		dessen: GEN.SG.M
vā	<b>tvám</b>	mána		
entweder	du: NOM.SG	Sinn: ACC.SG.N		
ichá		sá	vā	távā-
suche: 2SG.IPV.PRES.ACT		er: NOM.SG.M	oder	dein: GEN.SG.M

'Einen anderen sollst fein auch du, o Yamī, und dich ein anderer umschlingen wie die Rankenpflanze den Baum! Dessen Sinn suche du zu gewinnen oder er deinen.'

Auch sonst finden sich Pronominalausdrücke in Aufforderungssätzen:

(14) RV 10,133,7:

asmábhyaṃ	sú	<b>tvám</b>	indra	tām
uns: DAT.PL	fein	du: NOM.SG	Indra: VOC.SG.M	sie: ACC.SG.F
śíkṣa				
gewähre: 2SG.IPV.PRES.ACT				

'Uns fein, du Indra, verschaffe sie (Kuh)!'

Daneben hat man Pronominalausdrücke bei besonderer Hervorhebung in Nebensätzen, und zwar hinter der Konjunktion:

(15) RV 10,108,9:

evā ca	<b>tvám</b>	sarama	ājagántha
so nachdem	du: NOM.SG	Saramā: VOC.SG.F	bist gekommen: 2SG.IND.PF.ACT
prábādhitā	sáhasā	daívyena /	
gezwungen: NOM.SG.F	Gewalt: INSTR.SG.N	göttlich: INSTR.SG.N	
svásāraṃ	tvā	kṛṇavai	
Schwester: ACC.SG.F	dich: ACC.SG	will machen: 1SG.SUBJ.PRES.MED	

'Nachdem du, Saramā, nun einmal gekommen bist, durch göttliche Gewalt genötigt, so will ich dich zur Schwester machen.' (Vgl. Hettrich 1988: 256)

Was ist nun das Gemeinsame der Belege (13) bis (15) mit einfachem Pronominalausdruck? In diesen Fällen tritt das Pronomen *tvám* 'du' mit einem Vokativ auf. Der Pronominalausdruck erscheint im Satz hinter betonten und unbetonten Wackernagel-Partikeln, (*ū*) *śú* '(und) fein' bzw. *vā* 'oder'. Auch die Konjunktion *ca* 'wenn' gehört zu den unbetonten Wackernagel-Partikeln; denn sie steht regulär an der zweiten Stelle im Satz und ist so vom (unbetonten) Wackernagel-Partikel-Typ 2 (vgl. Hettrich 1988: 255). Sie befindet sich in (15) hinter dem ersten phonologischen Wort, *evā* 'so', das die Topikposition einnimmt (vgl. dazu Keydana 2008a: 4). In (13) bis (15) haben also die Wackernagel-Partikeln andere Wörter als Personalpronomina als linkes Element.

## 2.3 Pronominalausdruck mit Partikeln

### 2.3.1 Unbetonte Partikeln

Anders verhält es sich in den folgenden Beispielen: Die unbetonte Wackernagel-Partikel erscheint hinter dem Personalpronomen. Zunächst kommt in (16) das Personalpronomen unmittelbar vor der schon in (15) genannten Wackernagel-Partikel-Typ 2 *ca* 'wenn' an der

Satzspitze vor (vgl. Klein 1985a: 247). Das Pronomen ist somit ebenso wie *evā́* 'so' in (15) in der Topikposition lokalisiert:

(16) RV 10,124,5:

tvám	<b>ca</b>	mā	varuṇa
du: NOM.SG	wenn	mich: ACC.SG	Varuna: VOC.SG.N
kāmáyāse /		ṛténa	rājann
willst lieben: 2SG.SUBJ.PRES.MED		Recht: ACC.SG.N	König: VOC.SG.N
ánṛtam	viviñcān		māma
Unrecht: ACC.SG.N	unterscheidend: PRT.PRES.ACT.NOM.SG.M		mein: GEN.SG
rāṣṭrāsýādhípatyam		éhi <sup>8</sup>	
Herrschaft: GEN.SG.N=Oberherr: ACC.SG.M		PFX=geh: 2SG.IPV.PRES.ACT	

'Wenn du, Varuṇa, mich lieben willst, so tritt, o König, der das Unrechte vom Rechten scheidet, die Oberherrschaft meines Reiches an!'<sup>9</sup>

Eine weitere unbetonte Wackernagel-Partikel-Typ 2 ist *ha*. Man findet sie nach allen Wörtern, die den Satz beginnen können<sup>10</sup>. Die Partikel bleibt zunächst unübersetzt:

(17) RV 6,18,3:

tvám	<b>ha</b>	nú	tyád	adamāyo
du: NOM.SG	PART	nun	da	zähmtest: 2SG.IND.IPF.ACT
dásyūṁr		ékaḥ	kṛṣṭír	
Dasyus: ACC.PL.M		allein: NOM.SG.M	Völker: ACC.PL.F	
avanor		áryāya		
gewannst: 2SG.IND.IPF.ACT		Arier: DAT.SG.M		

'Du machtest da nun<sup>11</sup> die Dasyus zahm, du allein gewannst für den Arier die Länder.' (Delbrück 1888: 497).<sup>12</sup>

<sup>8</sup> Gegenüber *tvám kāmáyāse* steht bei dem Imperativ *éhi* kein Pronomen.

<sup>9</sup> Das Personalpronomen erscheint hier im *wenn*-Satz, während der imperativische Hauptsatz kein Pronomen aufweist. Ohne Partikel kommt bei Imperativen das Personalpronomen auch sonst vor:

RV 8,45,6:

utá	tvám	maghavañ	chṛṇu
und	du: NOM.SG	Gabenreicher: VOC.SG.M	höre: 2SG.IPV.PRES.ACT

'Und höre, du Gabenreicher.'

<sup>10</sup> Der normale Gebrauch ist: topikalisiertes Personalpronomen + Wackernagelpartikel im ersten Satz; darauf folgt dann das 0-Pronomen:

RV 10,89,8:

tvám	<b>ha</b>	tyád	ṛṇayá	indra
du: NOM.SG	PART	da	Schuld verfolgend: NOM.SG.M	Indra: VOC.SG.M
dhīro	'sír	ná	párva	
klug: NOM.SG.M	Schwert: NOM.SG.M	wie	Gelenke: ACC.PL.N	
vṛjinā	śṛṇāsi			
Falschheiten: ACC.PL.N	zerschmetterst: 2SG.IND.PRES.ACT			

'Du Indra, (warst) da ein kluger Vergelter. Wie das Schlachtbeil die Gelenke, so zerhaust du die Falschheiten.'

<sup>11</sup> Zu *ha tyád* 'bekanntlich' vgl. Grassmann/Kozianka (1996: 552f.). Vgl. auch:

(a) RV 7,19,2:

tvám	<b>ha</b>	tyád	indra	kútsam	āvaḥ
du: NOM.SG	PART	da	Indra: VOC.SG.M	Kutsa: ACC.SG.M	halfst: 2SG.IPF.IND.ACT
śúśrūsamāṇas		tanvá	samaryé		
gerne erhörend: PRT.PF.MED.NOM.SG.M		Person: INSTR.SG.F	Kampf: LOC.SG.N		

'Du, Indra, halfst da dem Kutsa, mit deiner Person dich im Kampf (ihm) zur Verfügung stellend.'

Ferner vgl. RV 1,63,4–7.

Auch mit Stellung vor einem konjunktionalen *wh*-Wort ist die Verbindung *tvám ha* belegt:

(18) RV 8,75,3:

tvám	<b>ha</b>	yád	yaviṣṭhya	sáhasaḥ
du: NOM.SG	PART	da	jüngst: NOM.SG.M	Kraft: GEN.SG.N
sūnav	āhuta /		ṛtāvā	
Sohn: VOC.SG.M	Begossener: VOC.SG.M		wahrhaft: NOM.SG.M	
yajñīyo		bhúvaḥ		
Opferwürdiger: NOM.SG.M		wurdest: 2SG.INJ.AOR.ACT		

'Da du, jüngster Sohn der Kraft, (mit Schmalz) Begossener, der wahrhaftige Opferwürdige wurdest.'

Gleiches gilt für Relativsätze mit *wh*-Wort als Relativpronomen: *tvám ha* befindet sich an der Satzspitze:

Zu *gha* vgl.:

(b) RV 8,44,23:

yád	agne	syám	ahám	tvám
wenn	Agni: VOC.SG.M	sei: 1SG.OPT.PRES.ACT	ich: NOM.SG	du: NOM.SG
tvám	vā	<b>ghā</b>	syá	ahám /
du: NOM.SG	oder	PART	seist: 2SG.OPT.PRES.ACT	ich: NOM.SG
syúṣ		ṭe	satyá	
seien: 3PL.OPT.PRES.ACT		von dir: GEN.SG	zur Erfüllung: NOM.PL.F	
ihásiṣaḥ				
hier= Wünsche: NOM.PL.F				

'Wenn ich du wäre, Agni, oder du wärest ich, dann würden deine Wünsche hier in Erfüllung gehen.'

<sup>12</sup> Zum Satzanfang vgl. auch:

RV 8,96,16–18:

tvám	<b>ha</b>	tyát [...] jáyamāno [...] /	tvám
du: NOM.SG	PART	da geboren: PRT.PRES.MED.NOM.SG.M	du: NOM.SG
<b>ha</b>	tyád	apratimānám	ójo
PART	da	unvergleichlich: ACC.SG.N	Macht: ACC.SG.N
vájreṇa			Keule: INSTR.SG.M
vajrin		dhṛṣitó	jaghantha /
Keulenträger: VOC.SG.M		kühn: NOM.SG.M	hast erschlagen: 2SG.IND.PF.ACT
tvám	śúṣṇasy-	ávātiro	vádhatrais
du: NOM.SG	Śuṣṇa: GEN.SG.M	warfst nieder: 2SG.IND.IPF.ACT	Waffen: INSTR.PL.N
tvám	gá	indra	sácyéd
du: NOM.SG	Kühe: ACC.PL.M/F	Indra: VOC.SG.M	Kraft: INSTR.SG.F=PART
avindaḥ /		tvám	<b>ha</b>
fandest: 2SG.IPF.PRES.ACT		du: NOM.SG	PART
tyád	vṛṣabha		
da	Bulle: VOC.SG.M		
carṣaṇīnām	ghanó	vṛtrāṇām	
Menschen: GEN.PL.F	Zermalmer: NOM.SG.M	Feinde: GEN.PL.M	
taviśó	babhūtha /	tvám	síndhūṃr
stark: NOM.SG.M	wurdest: 2SG.IND.PF.ACT	du: NOM.SG	Flüsse: ACC.PL.M
asṛjas	tastabhānán		tvám
ließest los: 2SG.IND.IPF.ACT	gefesselt: PRT.PF.MED.ACC.PL.M		du: NOM.SG
apó	ajayo	dāsápatnīḥ	
Gewässer: ACC.PL.F	besiegtest: 3SG.IND.IPF.ACT	den Dämonen unterworfen: ACC.PL.F	

'Als du geboren wurdest [...] Du hast da jene Macht, die nicht ihresgleichen hatte, mit der Keule, du Keulenträger, kühn erschlagen. Du strecktest mit deinen Waffen die des Śuṣṇa nieder; du machtest durch deine Geschicklichkeit die Kühe ausfindig, Indra. Du Bulle der Völker wurdest da der Zermalmer der Feinde. Du ließest die festgebannten Flüsse los, du erobertest die Gewässer, deren Herr der Dāsa war.'



(19) RV 9,88,1:

ayám	sóma	indra	túbhyaṃ
dieser: NOM.SG.M	Soma: NOM.SG.M	Indra: VOC.SG.M	dir: DAT.SG
sunve		túbhyam	pavate
wird ausgepresst: 3SG.IND.PRES.MED		dir: DAT.SG	wird geläutert: 3SG.IND.PRES.MED
tvám	asya	pāhi /	tvám
du: NOM.SG	davon: GEN.SG.M	trinke: 2SG.IPV.PRES.ACT	du: NOM.SG
<b>ha</b>	yám	caḥṣé	tvám
PART	welch: ACC.SG.M	hast bereitet: 3SG.IND.PF.MED	du: NOM.SG
vavṛṣá		índum	mádāya
hast gewählt: 3SG.IND.PF.MED		Tropfen: ACC.SG.M	Rausch: DAT.SG.M
yújyāya	sómam		
angemessen: DAT.SG.M	Soma: ACC.SG.M		

'Dieser Soma wird für dich, Indra, ausgepresst, für dich wird er geläutert; trinke du davon, den du dir gewonnen und erwählt hast, den Somasaft für den dir zukommenden Rausch.'

*tvám ha* erscheint hier im Df-slot und *yád* (18) bzw. *yám* (19) in Spec, CP. Daneben verbinden sich die unbetonten unechten Wackernagel-Partikeln-Typ 3 mit dem Personalpronomen, also die Partikeln, die zusammen mit der XP topikalisiert werden:

(20) RV 4,3,4:

tvám	<b>cin</b>	naḥ	śamyā	agne
du: NOM.SG	sogar	von uns: GEN.PL	Opferwerk: GEN.SG.F	Agni: VOC.SG.M
asyá	ṛtasya	bodhy		
dies: GEN.SG.F	Opfer: GEN.SG.N	wache: 2SG.IPV.AOR.MED		
ṛtacit		svādhīḥ		
den heiligen Brauch kennend: VOC.SG.M		achtsam: NOM.SG.M		

'Merke du sogar auf diesen Opferdienst von uns, o Agni, Kundiger, achtsam auf das Opfer.'

Wie gesagt, kommen solche Verbindungen auch im Satz vor:

(21) RV 5,20,1:

yám	agne	vājasātama	
welch: ACC.SG.M	Agni: VOC.SG.M	gewinnbringendst: VOC.SG.M	
tvám	<b>cin</b>	mányase	rayím
du: NOM.SG	selbst	hältst für gut: 2SG.IND.PRES.MED	Reichtum: ACC.SG.M

'Der Reichtum, den selbst du für gut hältst, du gewinnbringendster Agni.'<sup>13</sup>

<sup>13</sup> Nach Delbrück (1888: 528) hebt auch vorangestelltes *utá* die Aussage hervor:

RV 6,50,9:

<b>utá</b>	tvám	sūno	sahasó	no	adyá
auch	du: NOM.SG	Sohn: VOC.SG.M	Kraft: GEN.SG.N	uns: DAT.PL	heute=PFX
devāñ	asmínn	adhvaré	vavṛtyāḥ		
Götter: ACC.PL.M	dies: LOC.SG.M	Opfer: LOC.SG.M	mögest herlenken: 2SG.OPT.PRES.ACT		

(vgl. Kümmel 2000: 469)

'Auch mögest du, o Sohn der Kraft, uns heute die Götter zu diesem Opfer herlenken.' (anders Geldner (1978: 2, 152): 'auch du').

### 2.3.2 Betonte Partikeln

Während die bislang besprochenen Partikeln mit vorstehendem Personalpronomen unbetont waren, nämlich *ca* und *ha* als echte Wackernagel-Partikeln und *cid* als unechte Wackernagel-Partikel, sind die folgenden Partikeln als eigenständige phonologische Wörter betont, nämlich *caná* 'auch', *evá* 'vor allem' und *aṅgá* 'gerade'. Nach Delbrück (1888: 22f.) verhalten sie sich wie Wackernagel-Partikeln-Typ 2, also wie die Wörter, die nach dem ersten phonologischen Wort im Satz auftreten. Vgl. mit *caná* 'auch':

(22) RV 6,26,7:

ahám	<b>caná</b>	tát	sūribhir
ich: NOM.SG	auch	dies: ACC.SG.N	Opferherrn: INSTR.PL.M
ānaśyāṃ		táva	jyáya
möge erlangen: 1SG.OPT.AOR.ACT		dein: GEN.SG	größer: ACC.SG.N
indra	sumnám	ójaḥ	
Indra: VOC.SG.M	Wohllwollen: ACC.SG.N	Stärke: ACC.SG.N	

'Ich auch möchte mit den freigebigen Patronen diese deine höhere Gunst und Stärke erlangen, o Indra.'<sup>14</sup>

Auch mit Personennamen erscheint *caná*:

(23) RV 1,166,12:

indraṣ	<b>caná</b>	tyájasā	ví
Indra: NOM.SG.M	auch	Feindschaft: INSTR.SG.N	PFX
hruṇāti		táj	jánāya
beschädigt: 3SG.IND.PRES.ACT		das: ACC.SG.N	Mensch: DAT.SG.M
yásmai	sukṛte	árādhvam	
welch: DAT.SG.M	fromm: DAT.SG.M	habt geschenkt: 2PL.IND.AOR.MED	

'Auch Indra macht sie nicht aus Feindschaft dem frommen Mann abwendig, dem ihr sie geschenkt habt.'

Mit *evá* 'vor allem' + Personalpronomen:

(24) RV 10,125,5:

ahám	<b>evá</b>	svayám	idám	vadāmi
ich: NOM.SG	vor allem	selbst	dies: ACC.SG.N	verkündige: 1SG.IND.PRES.ACT
júṣṭam		devébhir	utá	mānuṣebhiḥ
erwünscht: ACC.SG.N		Götter: INSTR.PL.M	und	Menschen: INSTR.PL.M

'Ich vor allem verkündige dieses selbst, was von Göttern und Menschen gut aufgenommen wird.'<sup>15</sup>

Und mit *aṅgá* 'gerade':

(25) RV 1,84,19:

<sup>14</sup> Zur Verwendung im bejahten Satz vgl. Delbrück (1888: 544); Grassmann/Kozianka (1996: 435).

<sup>15</sup> Grassmann/Kozianka (1996: 301, 6): *evá* hebt das hervorgehende Wort hervor, so dass von dem dadurch ausgedrückten oder angedeuteten Begriff in vollem oder vorzüglichem Maße die Aussage gilt. Vgl. auch: RV 10,125,8:

ahám	<b>evá</b>	vāta	iva	prá	vāmy
ich: NOM.SG	in der Tat	Wind: NOM.SG.M	wie	PFX	wehe: 1SG.IND.PRES.ACT
ārābhamāṇā		bhúvanāni	víśvā		
erfassend: PRT.PRES.MED.NOM.SG.F		Wesen: ACC.PL.N	alle: ACC.PL.N		

'Ich in der Tat wehe wie der Wind, alle Welten erfassend.'

tvám	<b>aṅgá</b>	prá	śamsiṣo	deváḥ
du: NOM.SG	gerade	PFX	wirst aufmuntern: 2SG.INJ.AOR.ACT	Gott:
śaviṣṭha	mártyam			
NOM.SG.M	Mächtiger: VOC.SG.M	Sterblicher: ACC.SG.M		

'Du gerade, der Gott, wirst den Sterblichen aufmuntern, du Mächtiger.'<sup>16</sup>

Auch die betonte Partikel *íd* zählt man zu den Wackernagel-Partikeln-Typ 2: In der Tat erscheint *íd* 'gerade' in (26) hinter dem ersten phonologischen Wort eines Satzes:

(26) RV 8,6,10:

ahám	<b>íd</b>	dhí	pitúṣ	pári	medhám
ich: NOM.SG	gerade	denn	Vater: GEN.SG.M	PFX	Weisheit: ACC.SG.F
ṛtásya		jagrábha			
Wahrheit: GEN.SG.N		habe erlangt: 1SG.IND.PF.ACT			

'Denn ich eben habe vom Vater die Sehergabe der Wahrheit geerbt.'<sup>17</sup>

<sup>16</sup> Grassmann/Kozianka (1996: 13): *tvám aṅgá* 'kein anderer (mehr) als du, nur du, du gerade'. Vgl. auch:

(a) RV 5,3,11:

tvám	<b>aṅgá</b>	jaritáram	yaviṣṭha	vísvāny	agne
du	allein	Sänger: ACC.SG.M	jüngster: VOC.SG.M	alle: ACC.PL.N	Agni: VOC. SG.M
duritāti		parṣi			
Gefahren: ACC.PL.N=PFX		wirst hinüberfahren: 2SG.SUBJ.AOR.ACT			

'Du allein wirst dem Sänger über alle Gefährdungen hinweghelfen, o jüngster Agni.'

(b) RV 7,20,9:

tvám	<b>aṅgá</b>	śakra	vásva	á
du: NOM.SG	allein	Mächtiger: VOC.SG.M	Gut: ACC.PL.N	PFX
śako		naḥ		
verhilfst: 2SG.INJ.AOR.ACT		uns: ACC.PL		

'Du allein vermagst uns Gut zu erwirken, Mächtiger.'

(c) RV 10,54,4:

tvám	<b>aṅgá</b>	tāni	viṣvāni	vitse
du: NOM.SG	allein	diese: ACC.PL.N	alle: ACC.PL.N	kennst: 2SG.IND.PF.MED

'Du allein kennst alle diese (Namen).'

<sup>17</sup> Nach Grassmann/Kozianka (1996: 205) hebt *íd* den durch das vorhergehende (betonte) Wort bezeichneten Begriff hervor, indem es ausdrückt, dass die Aussage diesem Begriffe in vollem oder hervorragendem Sinn zukommt, auch dann, wenn man es nicht erwartet. Vgl. hinter einem Vokativ:

(a) RV 8,54,6:

ājīpate		nṛpate	tvám	<b>íd</b>
Herr des Kampfes: VOC.SG.M		Herr der Männer: VOC.SG.M	du: NOM.SG	allein
dhí	no	vāja	á	vakṣi
denn	uns: DAT.PL	Beute: LOC.SG.M	PFX	führe zu: 2SG.IPV.AOR.ACT
sukrato				
Ratreicher: VOC.SG.M				

'Schlachtengebieter, Männergebieter, führe allein du uns also zu der Beute, du Ratreicher!'

(b) RV 8,60,5:

tvám	<b>ít</b>	saprāthā	asy	agne
du: NOM.SG	allein	weithin wirkend: NOM.SG.M	bist: 2SG.IND.PRES.ACT	Agni: VOC.SG.M

'Du allein bist weitbekannt, Agni, Schützer, ein rechter Seher.'

(c) RV 8,66,6:

tvám	<b>íd</b>	dhí	brahmaḳṛte	kāmyam
du: NOM.SG	allein	denn	Beter: DAT.SG.M	erwünscht: ACC.SG.N
vásu	déṣṭhaḥ		sunvaté	bhúvaḥ
Gut: ACC.SG.	aufs Beste gebend: NOM.SG.M	Somapresser: DAT.SG.M	bist: 2SG.INJ.AOR.ACT	

'Denn du allein pflegst dem Beschwörer und Somapresser am meisten erwünschtes Gut zu schenken.'

Doch kommt *íd* auch mit Mittelstellung des Bezugswortes vor:

(27) RV 10,91,3:

vásur	vásūnām	kṣayasi
herrlich: NOM.SG.M	Güter: GEN.PL.N	herrscht: 2SG.IND.PRES.ACT
tvám	éka	íd / dyāvā
du: NOM.SG	allein: NOM. SG.M	ganz Himmel: NOM.PL.M
ca yāni	pṛthivī	ca púṣyataḥ
und welch: ACC.PL.N	Erde: NOM.SG.F	und hervorbringen: 3DUAL.IND.PRES.ACT

'Als Gott gebietest du über die Güter ganz allein, welche Himmel und Erde in Fülle hervorbringen.'

Einmal ist auch das Personalpronomen *tvám* mit *íd* im Satzinnern bezeugt.

(28) RV10,75,4:

rājeva	yúdhvā	nayasi
König: NOM.SG.M=wie	kämpfend: NOM.SG.M	führst an: 2SG.IND.PRES.ACT
tvám	ít	sícau yád āsām
du: NOM.SG	gerade	beide Heeresflügel: ACC.DUAL.F wenn dieser: GEN.PL.F
ágram	pravátām	ínakṣasi
Spitze: ACC.SG.N	Wege: GEN.PL.F	suchst zu erreichen: 2SG.IND.PRES.ACT

'Wie ein kämpfender König führst du gerade seine beiden Treffen an, wenn du die Spitze dieser Ströme zu gewinnen suchst.'

Das heißt: *íd* fungiert im Altindischen als unechte Wackernagel-Partikel, also vom Typ 3, ebenso *aṅgá*. Delbrück ist hier also zu korrigieren.

(29) RV 1,84,8:

kadā	mártam	arādhasam	padā
wann	Sterblicher: ACC.SG.M	geizig: ACC.SG.M	Fuß: INSTR.SG.M
kṣúmpam	sphurat /	iva	kadā naḥ
Pilz: ACC.SG.M	stößt: 3SG.INJ.PRES.ACT	wie	wann uns: von uns: GEN.PL
śúśravad	gíra	índra	<b>aṅgá</b>
wird erhören: 3SG.SUBJ.PRES.ACT	Lieder: ACC.PL.F	Indra: NOM.SG.M	gerade

'Wann stößt er den geizigen Sterblichen mit dem Fuß wie einen Pilz, wann wird er unsere Lieder erhören, Indra gerade.' (Kozianka 2000: 224)

Vgl. aber (30) mit *aṅgá* wiederum hinter dem ersten Wort des Satzes:

(30) RV 10,4,4:

mūrā	amūra	ná	vayám	cikitvo
Toren: NOM.PL.M	klug: VOC.SG.M	nicht	wir: NOM.PL	verständlich: VOC.SG.M
mahitvám	agne	tvám	<b>aṅgá</b>	vitse
Größe: ACC.SG.N	Agni: VOC.SG.M	du: NOM.SG	allein	verstehst: 2SG.IND.PF.MED

'Wir Toren (verstehen) nicht deine Größe, du kluger verständiger Agni: du allein verstehst sie.'

(d) RV 8,71,2:

tvám	íd	asi	kṣápāvān
du: NOM.SG.M	allein	bist: 2SG.IND.PRES.ACT	Beschützer: NOM.SG.M

'Du allein bist der Schützer.'

Vgl. auch *ápi* 'auch' + Personalpronomen im Satz:

(31) RV 10,95,18:

yáthem	etád	bhávasi	mr̥tyúbandhuḥ /	
da=PART	so	bist: 2SG.IND.PRES.ACT	Todesgenosse:NOM.SG.M	
prajā́		te	deván	havíṣā
Nachkommenschaft: NOM.SG.F		von dir: GEN.SG	Götter: ACC.PL.M	Opfer: INSTR.SG.N
yajā́ti /		svargá	u	
möge verehren: 3SG.SUBJ.PRES.ACT		Himmel: LOC.SG.M	PART	
tvám	<b>ápi</b> <sup>18</sup>	mādayāse		
du: NOM.SG	auch	mögest dich erfreuen: 2SG.SUBJ.PRES.MED		

'Da du nun einmal ein Todesgenosse bist, so sollen deine Nachkommen die Götter mit Opfer verehren. Im Himmel aber sollst du auch dich freuen!'

Vergleicht man nun die Stellung der Pronominalausdrücke, zunächst der ohne und mit Partikel, miteinander, so erscheint bloßes *tvám* wie in den Belegen (13) bis (15) zumeist nicht an der Satzspitze. Bei den Pronominalausdrücken für die 1. und 2. Person mit Partikel kommt dagegen ein Teil an der Satzspitze und ein Teil an der Satzspitze und im Satz vor, und zwar ist der Pronominalausdruck mit unbetonter Partikel stets an der Satzspitze zu finden, während ein Pronominalausdruck mit betonter Partikel teils an der Satzspitze, teils im Satz steht. Das heißt: Die Subjektspronomen mit unbetonten Partikeln des Typs 2 nehmen jeweils die Topik-Position ein, es ist die Spezifizierer-Position der DfP. Auch Subjektspronomen mit betonten Wackernagel-Partikeln-Typ 2 besetzen diese Position (vgl. Abbildung 1). Daneben sind die unbetonten wie die betonten Wackernagel-Partikeln-Typ 3 + Subjektspronomen auch im Satz belegt. Der Unterschied zwischen Subjektspronomen und unterschiedlichen Partikeltypen lässt sich demnach bereits formal festlegen. Dennoch soll nun nach einer funktionalen Rechtfertigung gesucht werden; es wird geprüft, ob diese Distribution mit der Informationsstruktur begründet werden kann.

### 3 Informationsstrukturelle Analyse

#### 3.1 Unbetonte Partikeln

Von den unbetonten Partikeln steht die Partikel *ha*, wie bemerkt, stets hinter dem ersten Wort des Satzes. Da nach Delbrück (1878: 76) "[die Inder] [...] den Satz mit starker (vielleicht hoher) Betonung [begannen] und die Stimme gegen das Ende hin sinken [ließen]", könnte man vermuten, dass durch *ha* das erste Wort des Satzes, hier das Personalpronomen, besonders hervorgehoben wird und so Fokuscharakter erhält (vgl. Sleeth 1941: 46). Wie aber die Verwendung von *ha* in der altindischen Prosa zeigt, erscheint diese Partikel, wenn in Erzählungen eine neue Stufe der Narration erreicht wird. So findet sich *ha* häufig bei Verben des Sagens:

(32) ŚB 14.5.1.3:

sá	<b>ha</b>	uvāca	gárgyaḥ
PART	PART	sagte: 3SG.IND.PF.ACT	Gārgya: NOM.SG.M

'Gārgya (aber) sagte.'

Es handelt sich um Deklarativsätze, die der Fortführung der Narrationslinie einer Handlung in örtlicher, zeitlicher, personeller, perspektivischer Hinsicht dienen. Dabei wird ein Wandel der Diskursituation bezeichnet<sup>19</sup>. Zuweilen kommt auch ein deutlicher Gegensatz zum Ausdruck:

<sup>18</sup> *ápi* 'sogar, auch' steht meistens hinter seinem Bezugswort (vgl. Delbrück 1888: 525; Grassmann/Kozianka 1996: 96).

<sup>19</sup> Zu vergleichbaren Fällen mit Verberststellung im Althochdeutschen vgl. Hinterhölzl/Petrova/Solf (2006: 153–168); Petrova/Solf (2008: 332); Axel (2007: 153–161).

(33) *Aitareya Brāhmaṇa* (AB) 3,20,1:

tasya śvasathād īṣamāṇā viśve  
dessen: GEN.SG.M Schnaufen: ABL.SG.M/N Götter: NOM.PL.M alle: NOM.PL.M

adravan, maruto  
liefern davon: 3PL.IND.IPF.ACT Maruts: NOM.PL.M

hainam nājahuḥ  
PART=ihn: ACC.SG.M nicht=verließen: 3PL.IND.PF.ACT

'Vor dessen Schnaufen liefen alle Götter davon, aber die Maruts ließen ihn nicht im Stich.' (Delbrück 1888: 498)

*ha* kann also mit 'aber' wiedergegeben werden. Auch in der Dichtung ist *ha* in Verbindung mit einem Personalpronomen in Deklarativsätzen so aufzufassen:

(17a) RV 6,18,3:

tvam **ha** nú tyád adamāyo dāsyūṁr kṛṣṭīr avanor āryāya

Wörtl.: 'Du aber machtest da bekanntlich die Dasyus zahm, du allein gewannst für den Arier die Länder.'

(18a) RV 8,75,3:

tvam **ha** yád yaviṣṭhya sāhasaḥ sūnav āhuta / ṛtāvā yajñīyo bhūvaḥ

Wörtl.: 'Du aber, als [du] jüngster der Sohn der Kraft, (mit Schmalz) Begossener, der wahrhaftige Opferwürdige wurdest.'

In gleicher Weise kann *tvām ha* vor einem appositiven Relativsatz interpretiert werden: In (19) bringt der Relativsatz eine gegenüber dem Aufforderungssatz veränderte Perspektive zum Ausdruck. Als Übersetzung bietet sich 'freilich' an:

(19a) RV 9,88,1:

tvam asya pāhi / tvam **ha** yam cakṛṣe tvam vavṛṣā indum mādāya yújyāya sómam

Gemeint ist: 'Trinke du davon [vom Soma], welchen du dir freilich gewonnen und erwählt hast, den Somasaft für den dir zukommenden Rausch.'

Wörtl.: 'trinke du davon [vom Soma], du freilich, welchen du dir gewonnen und erwählt hast ...'

Des Weiteren ist *tvām* vor *ca* als Einleitung eines Konjunktionalsatzes belegt:

(16a) RV 10,124,5:

tvam **ca** mā varuṇa kāmāyāse / ṛténa rājann āṅṛtaṃ viviñcān máma rāṣṭrásyādhipyam éhi

Wörtl.: 'Du wenn [du] mich, Varuṇa, lieben willst, so tritt, o König, der das Unrechte vom Rechten scheidet, die Oberherrschaft meines Reiches an!'

Vergleichbar könnten Konstruktionen wie der bairische Beleg (34) sein:

(34) Du wennst mi nimmer mogst, dann ... (Liedtext der *Alpenschnaxler*)

Das Subjekt ist hier, wie oben zum Altindischen ausgeführt, in die Spezifizierer-Position der DfP (SpecDfP) topikalisiert – bei der gesamten Konstruktion spricht Bayer (2001: 14–16) von "emphatischer Topikalisierung". Doch dient *ca* im Altindischen sonst der bloßen Satzanknüpfung, also der Fortführung der Narration mit neuer Information.

Schließlich erscheint das Subjektspronomen *tvām* in Verbindung mit der Fokuspartikel *cid*. Im Deutschen würden wir (20) übersetzen:

(20a) RV 4,3,4:

tvam **cin** naḥ śamyā agne asyāṛtasya bodhy ṛtacit svādhīḥ

Wörtl.: 'Du sogar merke auf diesen Opferdienst von uns, o Agni, Kundiger, achtsam auf das Opfer'

Perspektivenwechsel und Fortführung der neue Information enthaltenden Narration mit Wackernagel-Partikel-Typ 2 und Fokus mit Wackernagel-Partikel-Typ 3 sind also die informationsstrukturellen Einheiten, die durch einen Pronominalausdruck + unbetonter Partikel an der Satzspitze bezeichnet werden.

### 3.2 Betonte Partikeln

Was nun die betonten Partikeln bei Pronominalausdrücken angeht, so muss es einen Grund geben, warum ein Sprecher anstelle der unbetonten Partikeln bei Subjektspronomina der 1. und 2. Person betonte Partikel wählt. Vergleichbar ist die genannte "emphatische Topikalisierung" im Bairischen neben der unmarkierten Wortstellung:

(34b) Wennst du mi nimmer mogst, dann ...

In anderem Zusammenhang wurde gezeigt, dass betonte Partikeln in der Satzeinleitung in der Tat eine wichtige den Diskurs betreffende Funktion haben (Lühr 2009a: 183): Sie deuten darauf hin, dass der Adressat aufgefordert wird, eine bestimmte Wissensbasis zu aktivieren, die für den weiteren Diskurs mehr oder weniger zentral benötigt wird. Ganz sicher kommt der betonten Partikel *hí* diese Funktion zu; sie lässt sich im Deutschen außer mit den Konjunktionen 'denn, nämlich' mit der Abtönungspartikel 'ja' wiedergeben:

(35) RV 5,77,1:

prātaryāvānā		prathamā	yajadhvam [...]	prātār
frühmorgens	kommend: ACC.DUAL.M	zuerst	opfert: 2PL.IPV.PRES.MED	früh
<b>hí</b>	yajñām	aśvínā	dadhāte	
ja	Opfer: ACC.SG.M	Aśvins: NOM.DUAL.M	empfangen: 3.DUAL.IND.PRES. MED	

'Opfert den Frühkommenden zuerst [...] Am Morgen empfangen ja die Aśvins ihr Opfer.' (Hettlich 1988: 185f.)

Von diesem Gebrauch mit betonter Partikel ausgehend erscheint der Versuch legitim, auch anderen betonten Partikeln eine solche Funktion zuzuweisen. So ist auf ähnliche Weise *íd* in einer Partikelkette belegt:

(36) RV 5,73,9:

satyám	<b>íd vāu</b> <sup>20</sup>	aśvínā	yuvām
mit Recht	PART	Aśvin: VOC.DUAL.M	euch: ACC.DUAL
āhur		mayobhúvā	
heißen: 3PL.IND.PF.ACT		wohltuend: ACC.DUAL.M	

'Mit Recht heißen sie euch ja die Heilsamen, ihr Aśvin.'

An dieser Stelle wird der angesprochene Sachverhalt sowohl durch *íd vā* (*u*) als auch durch adverbiales *satyám* 'mit Recht' als bekannt gekennzeichnet.

Ebenso kann man nun den Begründungssatz (26) mit den Partikeln *íd* 'eben' und *hí* 'nämlich, denn, ja' hinter dem Subjektspronomen interpretieren:

(26a) RV 8,6,10:

ahám **íd** dhí pitūṣ pári medhām tāsya jagrābha

'Ich eben habe ja vom Vater die Sehergabe der Wahrheit geerbt'

<sup>20</sup> Klein (1985b: 202).

D. h., *íd* ist ein freier Fokus im Sinne von Féry (2007). Die Stellung des Personalpronomens + *íd* ist dabei nicht auf die Satzspitze beschränkt. Wie bemerkt, handelt es sich um eine Wackernagel-Partikel-Typ 3. Vgl. mit Personalpronomen *tvám* + *íd* im Satzinnern:

(28a) RV 10,75,4:

rājeva yúdhvā nayasi tvám **ít** sícau yád āsām ágram pravátām ínaksasi

Wörtl.: 'Wie ein kämpfender König führst du gerade seine beiden Treffen an, wenn du die Spitze dieser Ströme zu gewinnen suchst.'

Ebenso mit *ápi*:

(31a) RV 10,95,18:

Svargá u tvám **ápi** mādayāse

Wörtl.: 'Im Himmel aber sollst du auch dich freuen.'

An der Satzspitze findet sich die Verbindung Subjektspronomen der 1. und 2. Person + betonte Partikel wiederum in:

(22a) RV 6,26,7:

ahám **caná** tát sūrībhir ānaśyāṃ táva jyāya indra sumnám ójaḥ

Wörtl.: 'Ich auch möchte mit den freigebigen Patronen diese deine höhere Gunst und Stärke erlangen, o Indra.'

mit *evá*:

(24)(a) RV 10,125,5:

ahám **evá** svayám idám vadāmi júṣṭam devébhir utá mānuṣebhiḥ

'Ich vor allem verkündige dieses selbst, was von Göttern und Menschen gut aufgenommen wird.'

mit *aṅgá*:

(25a) RV 1,84,19:

tvám **aṅgá** prá śamsiṣo devāḥ śaviṣṭha mārtyam

'Du gerade, der Gott, wirst den Sterblichen aufmuntern, du Mächtigster.'

Gegenüber unbetontem *cid* hat man hier also betonte Fokuspartikeln. Der Gegensatz unbetonte Fokuspartikel – betonte Fokuspartikel, d. h. der Gegensatz zwischen *cid* vs. *íd*, *ápi*, *caná*, *evá*, *aṅgá* spiegelt sich dabei im Deutschen wider:

(37a) Auch MARIA<sub>F</sub> hat Kuchen gegessen.

(37b) MARIA<sub>T</sub> AUCH<sub>F</sub> hat Kuchen gegessen. (Féry 2007: 3)

Während unbetontes *auch* Fokuspartikel mit additiver Bedeutung ist, fungiert betontes *auch* als freier Fokus<sup>21</sup> und *Maria* als Topik. D. h., wird ein Personalpronomen mit einer betonten Fokuspartikel verbunden, wird in besonderem Maße "Gegebenheit" signalisiert, und zwar sowohl durch die Partikeln *caná*, *evá* in der Wackernagel-Position als auch durch die Partikeln *íd*, *ápi*, *aṅgá*, die mit ihrem pronominalen Bezugswort auch im Satzinnern vorkommen können.

<sup>21</sup> Vgl. *Kuchen hat Maria AUCH gegessen*.



#### 4 Griechisch

Auch im Griechischen kommen unbetonte und betonte Partikeln mit den Subjektspronomina für die 1. und 2. Person vor. Solche Partikeln sind häufig bei Kontrasttopiks belegt. Zunächst besteht die Möglichkeit, Kontrasttopiks durch Personalpronomina zu bezeichnen, die mit enklitischen Partikeln versehen sind, wie ἔγωγε gegenüber unerweiterter ἔγω:

(38) *Ilias* A 173f.:

φεῦγε flieh: 2SG.IPV.PRES.ACT	μάλ', nur immer	εἴ wenn	τοί dir: DAT.SG	θυμός Herz: NOM.SG.M
ἐπέσσυται, drängt: 3SG.IND.PRES.MED	οὐδέ nicht	σ' dich: ACC.SG.M		
ἔγωγε / ich: NOM.SG	λίσσομαι bitte: 1SG.IND.PRES.MED	εἴνεκ' wegen	ἐμεῖο meiner: GEN.SG	μένειν · bleiben: INF.PRES.ACT

'Zieh nur hin, wenn dein Herz dich drängt. Ich mag dich nicht bitten, meinethalben zu bleiben.'

Vor ἔγωγε kann auch eine adversative Konjunktion stehen; in (39) korreliert αὐτὰρ ἔγωγε 'aber ich' mit vorausgehendem ἀλλὰ σέ μὲν 'doch dich aber':

(39) *Ilias* O 401f.:

ἀλλὰ doch	σέ dich: ACC.SG	μὲν aber	θεράπων Gefolgsmann: NOM.SG.M	ποτιτερπέτω, soll erfreuen: 3.SG.IPV.PRES.ACT
αὐτὰρ aber	ἔγωγε / ich: NOM.SG	σπεύσομαι werde eilen: 1SG.FUT.MED	εἰς zu	Ἀχιλλῆα, Achill: ACC.SG.M
ἴν' damit	ὀτρύνω möge ermutigen: 1SG.SUBJ.PRES.ACT		πολεμίζειν. kämpfen: INF.PRES.ACT	

'Doch dich aber mag ein Gefolgsmann erheitern, ich aber eile jetzt zu Achilleus hin, um ihn zum Kampf zu bewegen.'

Auch erweitertes τὴν ἔγωγε 'du' kommt mit einer adversativen Partikel, δε, vor:

(40) *Ilias* M 237:

τὴν du: NOM.SG	δ' aber	οἰωνοῖσι Vögel: DAT.PL.M	τανυπερύγεσσι mit weit ausgestreckten Flügeln: DAT.PL.M
κελεύεις / forderst auf: 2SG.IND.PRES.ACT		πεῖθεσθαι vertrauen: INF.PRES.MED	

'Du aber forderst mich auf, den flugelbreitenden Vögeln mehr zu vertrauen'

Daneben findet sich unerweitertes σὺ, kombiniert mit unbetontem γε, hinter adversativem ἀλλὰ 'aber'. Es handelt sich um eine Aufforderung:

(41) *Ilias* O 229:

ἀλλὰ aber	σὺ du: NOM.SG	γ' PART	ἐν in	χεῖρεςσι Hände: DAT.PL.F	λάβ' nimm: 2SG.IPV.AOR.ACT
αἰγίδα Ägis: ACC.SG.F	θυσσανόεσσαν mit Quasten besetzt: ACC.SG.F				

'Du aber nimm in die Hände die quastenumrandete Ägis.'

Auch betonte Partikeln werden zur Verstärkung einer Aufforderung eingesetzt, wie μὲν in Verbindung mit der Konjunktion ἀλλὰ 'aber':

(42) *Ilias* A 420f.:

εἶμ' αὐτῆ πρός Ὀλυμπον  
 gehe: 1SG.IND.PRES.ACT ich selbst: NOM.SG.F zu Olymp: ACC.SG.M

ἀγάννιον, αἶ κε πίθηται. /  
 schneereich: ACC.SG.M ob PART folge: 3SG.SUBJ.AOR.MED

ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν νηυσὶ  
 aber du: NOM.SG PART nun Schiffe: DAT.PL.M

παρήμενος ὠκυπόροισι  
 sitzend: PART.PRES.MED.NOM.SG.M schnellfahrend: DAT.PL.M

'Geh ich zum schneebedeckten Olympos, ob er mir folge. Du aber bleib bei den Schiffen, den schnellhinfahrenden, sitzen.'

Daneben ist die betonte Partikel *πέρ* bei Kontrasttopiks bezeugt:

(43) *Ilias* A 507f.:

ἐλὼν γάρ ἔχει  
 weggenommen habend: PRT.AOR.ACT.NOM.SG.M denn hat: 3SG.IND.PRES.ACT

γέρας, αὐτὸς  
 Ehrengeschenk: ACC.SG.N selbst: NOM.SG.M

ἀπούρας. / ἀλλὰ σὺ πέρ  
 geraubt habend: PRT.AOR.ACT.NOM.SG.M aber du: NOM.SG PART

μιν τεῖσον Ὀλύμπιε  
 ihn: ACC.SG belohne: 2SG.IPV.AOR.ACT Olympier: VOC.SG.M

'Denn er behält das Ehrengeschenk, das er selber ihm wegnahm. Du aber ehre ihn nun, Olympier.'

Am Satzanfang bilden die Verbindungen *ἀλλὰ σὺ* einen Fuß des Hexameters. Die betonten Wackernagel-Partikeln-Typ 2 *μὲν* und *πέρ* eröffnen den nächsten Fuß (42), (43); Gleiches gilt für *ἀλλὰ σὺ* und folgendes *γ' ἐν* mit Elision von *ε* in unbetontem *γε* vor unbetontem *ἐν* (41). Auch die erweiterten Subjektspronomina der 1. und 2. Person mit unbetonter Wackernagel-Partikel fügen sich in die Quantitäten des Hexameters, *τὴν δ' οἰωνοῖσι* (40). Die Wahl zwischen unbetonter und betonter Wackernagel-Partikel ist also nicht funktional motiviert, sondern metrisch. In beiden Fällen werden Kontrasttopiks bezeichnet.

## 5 Hethitisch

Das Hethitische verfügt über Wackernagel-Partikeln-Typ 2, die Satzpartikeln. Sie erscheinen also stets hinter dem ersten Wort des Satzes. Es sind (1) die Quotativpartikel *-wa(r)*, (2) die Reflexivpartikel *-za*, (3) die enklitischen Personalpronomina, und (4) die Lokalpartikeln *-an*, *-ap(a)*, *-(a)šta*, *-kan*, and *-šan*<sup>22</sup>. Wenn mehrere davon in einem Satz auftreten, kommen sie einer bestimmten Reihenfolge vor:

(44)

Host	1	2	3	4	5	6
akkzentuiertes Wort (+ <i>-a</i> <i>-ya</i> )	<i>-wa(r)</i>	<i>-naš</i> <i>-šmaš</i> <sup>23</sup>	<i>-a-</i> (z. B. <i>-aš</i> , <i>-an</i> ,	<i>-mu</i> , <i>-ta/-du</i> , <i>-še/i</i> <sup>25</sup>	<i>-za</i>	<i>-an</i> <i>-apa</i> <i>-ašta</i> ,

<sup>22</sup> Laroche (1958: 161); Friedrich (1960: §288).

<sup>23</sup> Pronomen der 1. und 2. Person Plural Akkusativ, Dativ, Pronomen der 3. Person Plural Dativ.



Vergleichbar ist die Verwendung des als Reflexivpronomen fungierenden Pronomen der 3. Person bei stativischen Verben im Altenglischen:

(48a) Wulfstan, Polity 251 §14:

On ænom slæperne restan heom ætsomne  
 In dormitorio omnes dormiant  
 'In einem Schlafraum ruhten sie zusammen'

(48b) Daniel 695:

sætom him æt wine  
 'Sie sassen beim Wein'

Im Hethitischen sind alle Partikeln, die sich mit Subjektspronomina der 1. und 2. Person verbinden, unbetont. Betonte Partikeln gibt es hier nicht. Während *-ma* beim Subjektspronomen zur Auszeichnung des Kontrasttopiks dient, signalisiert die Reflexivpartikel *-za* bei diesen Pronomina eine nur mit Sprecher- und Adressaten verbundene stativische Subjektspektive.

## 6 Latein

Wie bemerkt, kann im Latein das Subjektspronomen der 1. und 2. Person durch die Partikel *-met* bzw. *-te* verstärkt werden. Darüber hinaus finden sich besonders in der altlateinischen Komödie oder in Briefen Partikeln. Sie sind unbetont. So erscheint oft in Entgegnungen *vero* hinter einem Personalpronomen:

(49) Plautus, *Amphitruo* 755:

audin		illum? –	ego	vero,
hörst: 2SG.IND.PRES.ACT		jener: ACC.SG.M	ich: NOM.SG	freilich
ac	falsum	dicere		
aber	falsch: ACC.SG.N	sprechen: INF.PRES.ACT		

'Hörst du ihn? - ich freilich [höre ihn], und zwar falsch sprechen.'

(50) Cicero, *De oratore* 32f.:

Tu	igitur	nihil	vides?
du: NOM.SG	also	nichts: ACC.SG.N	siehst: 2SG.IND.PRES.ACT
Ego	vero	inquam	"video
ich: NOM.SG	aber	sagte: 3SG.IPF.PRES.ACT	sehe: 1SG.IND.PRES.ACT
villam	tuam."		
Haus: ACC.SG.F	dein: ACC.SG.F		

'Du siehst also nichts? Ich aber, sagte ich, sehe dein Haus.'

Bei *vero* 'aber' handelt es sich um eine Wackernagel-Partikel-Typ 2. Das Wort erscheint in der Regel an der zweiten Stelle des Satzes<sup>27</sup>.

Auch unbetontes *quidem*<sup>28</sup> kann sich mit Subjektspronomina der 1. und 2. Person verbinden:

(51) Plautus, *Miles gloriosus* 1111f.:

abi		sis	hinc,	nam	tu	quidem
geh weg: 2SG.IPV.PRES.ACT		bitte	von hier	denn	du: NOM.SG.	sicherlich
ad	equas	fuisti			scitus	
zu	Stuten: ACC.PL.F	bist gewesen: 2SG.IND.PF.ACT			erfahren:	

<sup>27</sup> Menge (2000: 92, 606).

<sup>28</sup> Nach Menge (2000: 234) steht enklitisches *quidem* zur affirmativen Betonung des vorhergehenden Wortes und bedeutet 'jedenfalls, gewiss, sicherlich, zumindest'.

admissarius, NOM.SG.M	qui Zuchthengst: NOM.SG.M	consectare welcher: NOM.SG.M	verfolgst: 2SG.IND.PRES.DEP
qua teils	maris Männer: ACC.PL.M	qua teils	feminas Frauen: ACC.PL.M

'Geh weg von hier, bitte, denn du sicherlich bist bei den Stuten [immer] ein erfahrener Hengst gewesen, der du sowohl Männer als auch Frauen verfolgst.'

(52) Plautus, *Amphitruo* 11 f.

nam denn	vos ihr: NOM.PL	quidem jedenfalls	id das: ACC.SG.N	iam schon	scitis wisst: 2PL.IND.PRES.ACT
concessum zugestanden: PRT.PF.PASS.NOM.SG.N		et und	datum gegeben: PRT.PF.PASS.NOM.SG.N		
mi mir: DAT.SG	esse sein: INF.PRES.ACT	ab von	dis Götter: ABL.PL.M		
aliis, ander: ABL.PL.M	nuntiis Boten: ABL.PL.M	praesim möge vorstehen: 1SG.SUBJ.PRES.ACT			
et und	lucro Gewinn: DAT.SG.N				

'Denn ihr jedenfalls wisst das schon, dass es mir von den anderen Göttern zugestanden und gegeben wurde, dass ich den Nachrichten und dem Gewinn vorstehe.'

Ferner unbetontes *quoque* 'auch'<sup>29</sup>:

(53) Plautus, *Amphitruo* 30 f.:

atque und	ego ich: NOM.SG	quoque auch	etiam, ebenso	qui welcher: NOM.SG.N	Iovis Juppiter: GEN.SG.M
sum bin: 1SG.IND.PRES.ACT	filii, Sohn: NOM.SG.M	contagione Ansteckung: ABL.SG.F			
mei von mir: GEN.SG.M	patris Vater: GEN.SG	metuo fürchte: 1SG.IND.PRES.ACT	malum Leid: ACC.SG.N		

'Und auch ich, der ich Jupiters Sohn bin, fürchte gleichfalls Leid, da mein Vater mich angesteckt hat.'

(54) Plautus, *Amphitruo* 753 f.:

quaeso bitte: 1SG.IND.PRES.ACT	edepol, beim Pollux	num ob	tu du: NOM.SG	quoque auch
insanis, bist verrückt: 2SG.IND.PRES.ACT	quom weil	id das: ACC.SG.N	me mich: ACC.SG	
interrogas [...] fragst: 2SG.IND.PRES.ACT				

'Ich bitte dich, beim Pollux, [bist] auch du noch von Sinnen, dass du mich das fragst [...].'

Und unbetontes *item*:

(55) Cicero, *Ad Atticum* 10,12,3:

Tu du: NOM.SG	eas dies: ACC.PL.F	epistulas Briefe: ACC.PL.F	concerpito, sollst zerreißen: 2SG.IPV.FUT
ego ich: NOM.SG	item meinerseits	tuas dein: ACC.PL.F	

<sup>29</sup> *Quoque* 'auch, ebenso' steht immer hinter dem Wort, auf das es sich bezieht (vgl. Menge 2000: 593).

'Zerrei du diese Briefe, ich meinerseits [zerreie] deine.'<sup>30</sup>

Möglicherweise gehört auch *idem* 'zugleich, auch, ebenso'<sup>31</sup> hierher:

(56) Plautus, *Amphitruo* 1085 f.:

at	ego	faciam	tu	idem
aber	ich: NOM.SG	werde tun: 1SG.FUT.ACT	du: NOM.SG	zugleich
ut	aliter	praedices,	Amphitruo,	piam
dass	anders	wirst sprechen: 2.SG.FUT.ACT	Amphitruo: VOC.SG.M	fromm: ACC.SG.F
et	pudicam	esse	tuam	
und	schamhaft: ACC.SG.F	sein: INF.PRES.ACT	dein: ACC.SG.F	
uxorem	ut	scias		
Frau: ACC.SG.F	damit	wissect: 2SG.SUBJ.PRES.ACT		

'Aber ich werde dafür sorgen, dass du zugleich anders sprichst, Amphitruo, dass du erkennst, dass deine Frau fromm und schamhaft ist.'

*Quoque, quidem, item* und *idem* sind dabei vom Wackernagel-Partikel-Typ 3. Betonte Partikeln hinter Subjektspronomina der 1. und 2. Person besitzt das Lateinische ebenso wenig wie das Hethitische.

## 7 Fazit

Als Subjekts-pro-drop-Sprachen setzen die altindogermanischen Sprachen das Personalpronomen nur, wenn es eine diskursgrammatische Funktion hat. Kommt noch eine Partikel hinzu, treten die diskursiven Funktionen deutlicher hervor: Im Altindischen befinden sich Subjektspronomina der 1. und 2. Person und unbetonte und betonte Wackernagel-Partikel-Typ 2 in der Topik- und damit Spezifikator-Position der DfP. Unbetonte Wackernagel-Partikeln-Typ 2 sind *ha*, *ca*, betonte Partikeln in der Wackernagel-Position *caná*, *evá*. Für das Altindische wurde angenommen, dass die Wahl zwischen unbetonter und betonter Partikel nicht willkürlich ist. Es wurde gezeigt, dass beim Subjektspronomener 1. und 2. Person die unbetonten Wackernagel-Partikeln-Typ 2 Perspektivenwechsel und Fortführung der Narration mit neuer Information vermitteln, während die betonten dem Subjektspronomener die informationsstrukturelle Einheit Topik zuweisen und das Merkmal "Gegebenheit" verstärken. Die Partikeln selbst sind dann Foki. Ausgangspunkt für diese Funktionszuweisung war bei den betonten Partikeln die Partikel *hí* 'weil, denn, ja'. Eine unbetonte Wackernagel-Partikel-Typ 3 ist *cid*, betonte sind *íd*, *ápi*, *evá*, *angá*. Sie treten nur innerhalb ihrer XP auf, die XP kann jedoch als Ganzes topikalisiert sein. Die Funktion der unbetonten Wackernagel-Partikel-Typ 3 ist Fokussierung, die der betonten Topikhervorhebung.

Der unbetonte Wackernagel-Partikel-Typ 2 steht dabei im Dienst mehr grerer informationsstruktureller Einheiten, nämlich der Diskursstruktur Narration; dies gilt auch für die betonten Partikeln dieses Typs: Sie intensivieren an der Satzspitze hinter einem Subjektspronomener der 1. und 2. Person das Topikmerkmal "Gegengebenheit".

Ein anderes Bild ergibt sich im Griechischen. Zwar hat das Griechische auch betonte und unbetonte Partikeln, im homerischen Griechisch werden diese Partikeln jedoch nach metrischen Erfordernissen mit Subjektspronomina der 1. und 2. Person verbunden. Beide Partikelarten intensivieren den Kontrast bei Kontrastopiks, an den Personalpronomina beteiligt sind.

Demgegenüber kennt das Hethitische keine betonten Partikeln in Verbindung mit Personalpronomina. In der satzeinleitenden Partikelkette, die der Wackernagel-Position in anderen indogermanischen Sprachen entspricht, findet sich bei Kontrastopiks *-ma* und bei prädikativen stativischen Strukturen nur in Verbindung mit "betonten" Subjektspronomina für

<sup>30</sup> Menge (2000: 593).

<sup>31</sup> Georges (1967: 24).

Sprecher und Adressat im Junghethitischen die Reflexivpartikel *-za*. Sie bezeichnet eine stativische Subjektperspektive.

Eine Unterscheidung der unbetonten Wackernagel-Partikeln nach den Typen 2 und 3 hat aber wieder das Lateinische, *vero* bzw. *quoque*, *quidem*, *item*, *idem*. Auch in dieser Sprache erscheinen keine betonten Partikeln bei den Subjektspronomina der 1. und 2. Person.

An der Verbindung von Partikeln mit Personalpronomina für Sprecher und Adressat sind also mehrere Faktoren beteiligt: Semantik, Informationsstruktur, Wortstellung und Prosodie. Dabei vertreten diese Pronomina eine Wortart, die aufgrund ihrer grammatischen Bedeutung eigentlich keine Partikeln benötigt. Doch sind diese Partikeln hier nur scheinbar ein überflüssiger Zusatz. Denn es können je nach Partikeltyp informationsstrukturell bedingte Funktionsunterschiede entstehen.

## Literatur

- Axel, Katrin (2007): *Studies on Old High German Syntax. Left sentence periphery, verb placement and verb-second*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins. (= *Linguistik Aktuell* 112).
- Bayer, Josef (2001): "Asymmetry in Emphatic Topicalization". In: Féry, Caroline/Sternefeld, Wolfgang (eds.): *Audiatur Vox Sapientiae. A Festschrift for Arnim Stechow*. Berlin, Akademie Verlag: 15–45. (= *studies grammatica* 52).
- Bresnan, Joan (1998): "Markedness and morphosyntactic variation in pronominal system". <http://www.stanford.edu/~bresnan//download.html>. Stand 28.10.2008.
- Bresnan, Joan (2001): "The emergence of the unmarked". In: Legendre, Géraldine/Grimshaw, Jane/Vikner, Sten (eds.): *Optimality-Theoretic Syntax*. Cambridge MA, MIT: 113–142.
- Bresnan, Joan (2001a): "Explaining morphosyntactic competition". In: Baltin, Mark /Collins, Chris (eds.): *The Handbook of Contemporary Syntactic Theory*. Oxford/Cambridge, Blackwell: 13–43.
- Capelle, Carl/Risch, Ernst (1968): *Vollständiges Wörterbuch über die Gedichte des Homeros und der Homeriden*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Delbrück, Berthold (1878): *Die altindische Wortfolge aus dem Śatapathabrāhmaṇa dargestellt*. Halle: Buchhandlung des Waisenhauses. (= *Syntaktische Forschungen* 3).
- Delbrück, Berthold (1888): *Altindische Syntax*. Halle: Buchhandlung des Waisenhauses.
- Féry, Caroline (2007): "Prosody and information structure of the German particles *selbst*, *wieder* and *auch*". <http://www.sfb632.uni-potsdam.de/~fery/NeuePapiere/Lisas.pdf>. Stand 30.11.2007.
- Friedrich, Johannes (1960): *Hethitisches Elementarbuch*. Bd. I.: *Kurzgefasste Grammatik*. Heidelberg: Winter.
- Georges, Karl Ernst (1967): *Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch*. Bd. II. 8. Aufl. verbessert von Heinrich Georges. Basel/Stuttgart: Schwabe.
- Grassmann, Hermann/Kozianka, Maria (1996): *Wörterbuch zum Rigveda*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Haiman, John (1985): *Natural Syntax. Iconicity and Erosion*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Hale, Mark (1987): *Studies in the comparative syntax of the oldest Indo-Iranian languages*. PhD Thesis, Harvard University.
- Hale, Mark (1996): "Deriving Wackernagel's Law: Prosodic and syntactic factors. Determining clitic placement in the language of the Rigveda". In: Halpern, Aaron L./Zwicky, Arnold M. (eds.): *Approaching second. Second position clitics and related phenomena*. Stanford, CSLI: 165–197. (= *CSLI Lecture Notes* 61).
- Hettrich, Heinrich (1988): *Untersuchungen zur Hypotaxe im Vedischen*. Berlin/New York: de Gruyter. (= *Untersuchungen zur indogermanischen Sprach- und Kulturwissenschaft* 4).
- Hinterhölzl, Roland/Petrova, Svetlana/Solf, Michael (2006): "Diskurspragmatische Faktoren für Topikalität und Verbstellung in der ahd. Tatianübersetzung (9. Jh.)". In: Ishihara, Shinichiro/Schmitz, Michaela/Schwarz, Anne (eds.): *Approaches and findings in oral, written and gestural language. Working Papers of the SFB 632, Interdisciplinary Studies on Information Structure 3, Berlin*. Potsdam, Universitätsverlag: 153–182.
- Hoffner, Harry A./Melchert, Craig (2008): *A Grammar of the Hittite Language*. Part. 1: *Reference Grammar*. Winona Lake/Indiana: Eisenbrauns.
- Hofmann, Johann B./Szantyr, Anton (1965): *Lateinische Syntax und Stilistik*. München: Beck.

- Hock, Hans H. (1989): "Conjoined we stand: Theoretical implications of Sanskrit relative structures". *Studies in the Linguistic Sciences* 19/1: 93–126.
- Hock, Hans H. (1996): "Who's on first? Toward a prosodic account of PS clitics". In: Halpern, Aaron L./Zwicky, Arnold M. (eds.): *Approaching second. Second position clitics and related phenomena*. Stanford, CSLI: 199–270. (= *CSLI Lecture Notes* 61).
- Jacobs, Joachim (2001): "The dimensions of topic-comment". *Linguistics* 39/4: 641–681.
- Kaufmann, Ingrid (2003): "Reflexive Verben im Deutschen". In: Gunkel, Lutz/Müller, Gereon/Zifonun Gisela (eds.): *Arbeiten zur Reflexivierung*. Tübingen, Niemeyer: 135–155. (= *Linguistische Arbeiten* 481).
- Keydana, Götz (2008a): "Indo-European syntax".  
<http://www.keydana.de/deutsch/download.php>. Stand 30.3.2008.
- Keydana, Götz (2008b): "Wackernagel im Altindischen oder ist Syntax derivational?"  
<http://www.keydana.de/deutsch/download.php>. Stand 31.3.2008.
- Keydana, Götz (2009): "Wackernagel in the Language of the Rigveda. A Reassessment."  
<http://www.keydana.de/deutsch/download.php>. Stand 10.10.2009.
- Klein, Jared S. (1978): *The Partikel u in the Rigveda. A Synchronic and Diachronic Study*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Klein, Jared S. (1985a, b): *Toward a Discourse Grammar of the Rigveda*. Vol. I: *Coordinate Conjunction*. Part 1: *Introduction, ca, uta*. Part 2: *u; áthā, ádha; vā; ápi*. Heidelberg: Winter.
- Kozianka, Maria (2000): "Partikeln und ihre Kombination im R̥gveda". In: Ofitsch, Michaela/Zinko, Christian (eds.): *Festband 125 Jahre Indogermanistik in Graz*. Graz: Leykam. (= *Arbeiten aus der Abteilung Vergleichende Sprachwissenschaft Graz* 15).
- Krisch, Thomas (1990): "Das Wackernagelsche Gesetz aus heutiger Sicht". In: Eichner, Heiner/Rix, Helmut (eds.): *Jacob Wackernagel und die Indogermanistik heute. Kolloquium der Indogermanischen Gesellschaft vom 13. bis 15. Oktober 1988 in Basel*. Wiesbaden, Reichert: 64–81.
- Laroche, Emmanuel (1958): "Comparaison du louvite et du lycien". *Bulletin de la Société de Linguistique de Paris* 53: 159–197.
- Lühr, Rosemarie (2006): "Informationsstrukturelle Merkmale in der Morphologie des altindischen Personalpronomens". *Rutgers Optimality Archive*.  
<http://www.indogermanistik.uni-jena.de/dokumente/PDF/Sonderdruck122.pdf>. Stand 11.11.2006.
- Lühr, Rosemarie (2007): "Die Abbildung grammatischer Merkmale in morphologiereichen Sprachen". In: Gallmann, Peter/Lehmann, Christian/Lühr, Rosemarie (eds.): *Sprachliche Motivation. Zur Interdependenz von Inhalt und Ausdruck*. Tübingen, Narr: 141–143. (= *Tübinger Beiträge zur Linguistik* 502).
- Lühr, Rosemarie (2009): "Focus pronouns in Old Latin reflexive constructions". In: Helmbrecht, Johannes (ed.): *Studies on Grammaticalization*. Berlin/New York: de Gruyter. (= *Trends in Linguistics* 205).
- Lühr, Rosemarie (2009a): "P2-Partikeln in indogermanischen Sprachen". In: Rieken, Elisabeth/Widmer, Paul (eds.): *Pragmatische Kategorien. Form, Funktion und Diachronie. Akten der Arbeitstagung der Indogermanischen Gesellschaft vom 24. bis 26. September 2007 in Marburg*. Wiesbaden, Reichert: 173–186.
- Melchert, Craig (1994): *Anatolian Historical Phonology*. Amsterdam/Atlanta: Rodopi.
- Menge, Hermann (2000): *Lehrbuch der lateinischen Syntax und Semantik*. Völlig neu bearb. von Thorsten Burkard und Markus Schauer. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Petrova, Svetlana/Solf, Michael (2008): "Rhetorical relations and verb placement in the early Germanic Languages. A cross-linguistic study". In: Fabricius-Hansen, Cathrine/Ramm, Wiebke (eds.): *'Subordination' versus 'Coordination' in Sentence and Text. A cross-linguistic perspective*. Amsterdam/Philadelphia, Benjamins: 329–351. (= *Studies in Language Companion Series* 98).
- Schäufele, Stephen (1996): "Now that we're all here, where do we sit? Phonological ordering in the Vedic clause-initial string". In: Halpern, Aaron L./Zwicky, Arnold M. (eds.): *Approaching second. Second position clitics and related phenomena*. Stanford, CSLI: 447–475. (= *CSLI Lecture Notes* 61).



- Sleeth, Charles R. (1941): *The sentence accent of the verb in Indo-European*. PhD Thesis University Princeton.
- Speyer, Augustin (2007): "Die Bedeutung der Centering Theory für Fragen der Vorfeldbesetzung im Deutschen". *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 26/1: 83–115.
- Steube, Anita/Sudhoff, Stephan (2007): "Negation und Fokuspartikeln in der Informationsstruktur der deutschen Standardsprache der Gegenwart". In: Döring, Sandra/Geilfuß, Jochen W. (eds.): *Von der Pragmatik zur Grammatik*. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag: 87–108.
- Steube, Anita (2008): "Semantic Composition of German Information Structures with Operators". In: ead. (ed.): *The Discourse Potential of Underspecified Structures*. Berlin/New York, de Gruyter: 513–532. (= *Language, Context, & Cognition* 8).

### Quellen

- Aufrecht, Theodor (1879): *Das Aitareya Brāhmaṇa. Mit Auszügen aus dem Commentare von Sāyaṇācāryā*. Bonn: Marcus.
- Aufrecht, Theodor (1955): *Die Hymnen des R̥gveda*. Bd. 1 und 2. 3. Aufl. Berlin: Akademie.
- Bailey, D. R. Shackleton (ed.) (1987): *M. Tulli Ciceronis Epistulae ad Atticum*. Stuttgart: Teubner.
- Daniel*. In: Krapp, George Philipp (ed.) (1931): *The Junius Manuscript*. Reprint 1969. New York: Columbia University Press: 111–132. (= *The Anglo-Saxon Poetic Record* 1).
- Jost, Karl (ed.) (1959): *Die 'Institutes of Polity, Civil and Ecclesiastical'*. Bern: Francke.
- Keilschrifttexte aus Boghazköi (KBo)* (1916–2002). Hrsg. von der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Kommission für den Alten Orient. Hefte 1–47. Berlin: Mann.
- Keilschrifturkunden aus Boghazköi (KUB)* (1907–1990). Bde. 1–60. Berlin: Akademie-Verlag.
- Kumaniecki, Kazimierz (ed.) (1995): *Marcus Tullius Cicero: De oratore*. Stuttgart etc.: Teubner.
- Lindsay, Wallace Martin (ed.) (1990/91): *Titus Maccius Plautus: Comoediae*. Bd. 1 und 2. 7. Aufl. New York etc.: Oxford University Press.
- Monro, David B./Allen, Thomas W. (1982): *Homeri opera*. Bde. 1 und 2: *Iliadis continens*. 3. Aufl. Oxford: Oxford University Press.
- The Śatapatha-Brāhmaṇa. According to the text of the Mādhyandina school* (1882/1972). Teil 1, Bde. I und II. Übersetzt von Julius Eggeling. Delhi: Motilal Banarsidass. Reprint in Oxford: Clarendon Press.